



Bild 16 / JULES CHÉRET / Plakat 1892. Druck: Imp. Chaix, Paris

1883: „Le Portrait“, für das Nationaltheater der Komischen Oper. Die farbige Wirkung, rot und schwarz auf wassergrünem Grunde, ist nicht sehr stark, und der Gesamtcharakter ähnelt mehr dem eines Notendeckels. Aber es war wohl so gewollt (Bild 4).

1884: Plakat für den Lieferungsroman „La petite Mionne“, eine starke Verkleinerung nach einem großen Entwurf. Ziemlich unfrei und in der Schrift von fast schwerer Wirkung, wie denn Chéret, trotz der Beihilfe des Künstlers Madaré, die Schrift zuweilen mißglückt, wenn er

sie architektonisch nimmt und nicht in die, hier nicht lebhaft, farbige Komposition mit einbeziehen kann (Bild 7).

1885: „Musée Grevin“. Eins der ersten Plakate, in denen die gelbe Farbe verwendet wurde. Vom Moden her schweben schemenhafte Gestalten, deren Führer, ein Polichinell und ein dralles Mädchen, von rot zu gelb, in die Wirklichkeit hineintreten und schon fest auf Mutter Erde stehen, allwo sofort der Tanz beginnen kann (Bild 1).

1887: Plakat für den Roman „Lélia Montaldi“, Szenen aus dem Leben in Paraguay. Hier ist es dem